

DIE SAGE VOM GRAFEN ARNAU: VON ALTKATALONIEN NACH MALLORCA



SANT JOAN DE LES ABADESSES



LANDSCHAFT UM GOMBRÈN

© ELOI BONJOCH

IHREN URSPRUNG HAT DIE SAGE VOM GRAFEN ARNAU IN DEN PYRENÄEN, IM KATALANISCHEN ALTLAND. HIER FINDET SICH, WENN AUCH SCHWER ZU DATIEREN, DER KEIM DIESER FIGUR, DIE IN MÜNDLICHER ÜBERLIEFERUNG ZUM EINEN ALS LIED UND ZUM ANDERN ALS LEGENDE GESTALT GEWANN.

MARIA DE LA PAU JANER SCHRIFTSTELLERIN

Offenbar geht das Lied weder auf historisch verbrieft Vorgänge zurück, noch auf Schmähung oder Lobpreis einer wahren Person. Bereits 1948 deutete Josep Romeu i Figueras auf zwei mögliche geographische Ursprünge des Liedes: die Dörfer von Gombren und Ripoll. Die ältesten Varianten sind in Gombren anzutreffen, wo eine weit zurückreichende Tradition auf den Grafen Arnau verweist. In Ripoll wiederum finden sich beinahe alle Varianten, sowohl die älteren als auch solche jüngerer Herkunft. Der Forscher tendierte schließlich dahin, die Entstehung der Liedform - wohl gegen Ende des 16. Jahrhunderts - nach Ripoll zu verlegen und die der Legende nach Gombren.

Beim Lied vom Grafen Arnau handelt es sich um eine Ballade, d.h. um ein recht langes, erzählendes Lied, das eine dramatische oder bewegende Episode behandelt. Im Katalanischen sind Balladen auch als *romanços* bekannt. Das Lied vom Grafen Arnau (Ballade oder Romanze) zählt zur Gruppe der Gespensterlieder. Im Verlauf des Dialogs zwischen dem Wiedergänger und seiner Frau werden verschiedene Themen angesprochen, die später wiederum eine Vielzahl literarischer Neuschöpfungen nach sich ziehen sollten.

Bekannt ist, daß der Graf Arnau verdammt wurde. Höllisches Feuer sprühte aus seinen Augen, von seinen Lippen und Armen, eine durch und durch mittelalter-

liche Symbolik. Bekannt ist auch, welche tatsächlichen Motive zu Arnau's Verdammnis führten: Der Graf hatte seinen Mannen den Sold vorenthalten, hatte also einen Vertrag gebrochen, jene Normen, die im Mittelalter das Verhältnis zwischen Herr und Vasall regelten. Die Einhaltung dieser Normen bedeutete in Altkatalonien offenbar nicht bloß eine soziale Übereinkunft, sie kam vielmehr einer unwiderruflichen Grundregel gleich.

Jene Gegenden, aus denen das Lied stammt und die zugleich den Kern des im Entstehen begriffenen Kataloniens bildeten, mußten von einem komplexen System feudaler Gesetze beherrscht gewesen sein. In der feudalen Gesellschaft war die Herrschaft zumindest „theoretisch“ ver-



MALLORQUINISCHE KÜSTE

© ELOI BONJOCH

pflichtet, ihren Untertanen Schutz zu gewähren. Dieser Verpflichtung nicht nachzukommen, war insofern unzulässig. Und genau dies ist der Vorwurf, den die ersten Verse des Liedes dem böswilligen Grafen machen. Wahrscheinlich lag die Funktion des Liedes zur Zeit seiner Entstehung, soweit sich dies auf dem unsicheren Boden von Hypothesen bestimmen läßt, eben darin, daß das Volk die Legitimität eines Herrn in Frage stellte, der seine Versprechen nicht erfüllte und die Dienste seiner Mannen nicht entsprechend entlohnte. Aus diesem Anlaß entsteht eine Figur, das Mahnbild eines Verhaltens, das vom Volk eindeutig verurteilt wird. Und obwohl sich an ihr der Zorn des Volkes entzündete, verlor diese Figur doch nie ihre eigentümlich widersprüchliche Faszination. Am Grafen Arnau läßt sich ein Grundzug des katalanischen Charakters verdeutlichen: die Bereitschaft zu gemeinschaftlicher Arbeit und der Wille, sich diese Arbeit auch entlohnen zu lassen. Wird dieser Tausch nicht eingehalten, kommt es zu härtestem Widerstand, der sich etwa in der Figur eines auf ewig verfluchten Grafen äußert.

Das Lied vom Grafen Arnau erzählt uns von einem Wiedergänger, aber auch von einem Feudalherrn. Als er seine Witwe aufsucht, gilt sein Interesse dem engsten Kreis seines kleinen Anwesens. Er fragt nach seiner Gemahlin, will die Söhne sehen, die er verheiratet hofft, obwohl ihm bewußt ist, daß gerade der von ihm selbst betriebene Mißbrauch seiner Schätze es war, der ihnen die Heirat unmöglich machte, er erkundigt sich nach den Mägden und Knechten. Auch in dem Fluch, rastlos auf einem Pferd, das ihn immer erwartet, durch die Welt zu irren, verbirgt sich eine direkte Anspielung auf das zweite Thema des Liedes, seine nicht ausdrücklich genannten sexuellen Beziehungen zu den Schwestern des Klosters Sant Joan, die er durch einen unterirdischen Gang aufsuchte.

Interessanterweise wandelt sich im Laufe der Überlieferung des Liedes dieses zwei-

te Vergehen zum zentralen Motiv seiner Verdammnis. In dem Maße, wie sich die Gesellschaft aus den Banden des Feudalismus löst, verliert das Thema der Nichtbezahlung des Solds an Bedeutung und damit auch an moralischer Exemplarität, während umgekehrt die skandalösen Beziehungen des Grafen ein unerwartetes Profil gewinnen. Für die literarische Nachschöpfung von Geschichte bieten sich hier unzählige Varianten.

So entsteht etwa die in der Sage von Arnau so bedeutende Figur der Äbtissin des Klosters Sant Joan. Eine allerdings schillernde Persönlichkeit, mal das Opfer der Leidenschaft, die der Graf in ihr erweckt, und seines zerstörerischen Naturells, mal die verführte Verführerin, eine Frau, die ihrem Begehren sklavisch ausgeliefert ist. Dabei ist nicht auszuschließen, daß es für diese Figur historische Grundlagen gibt. So tritt ab dem 15. Jahrhundert der Name Sant Joan de les Abadesses an die Stelle des ursprünglichen Sant Joan de Ripoll. Das Kloster war im Jahre 885 von dem Grafen Wilfried dem Haarigen für eine Benediktinernengemeinschaft gegründet worden, deren Äbtissin ab etwa 898 seine Tochter Emma war.

Mallorca ist der dritte bedeutende Ort, an dem wir zwei Versionen des Liedes *El comte Arnau* finden. Der entscheidende Unterschied zwischen den Versionen des katalanischen Kernlands und Mallorcas liegt allerdings nicht in moralisierenden Aspekten. Auf Mallorca ist jeder Hinweis auf den Sold, den der Herr seinen Vasallen schuldet, getilgt. Das Lied bleibt auf jene Schreckenserscheinung des in Flammen gehüllten Wiedergängers beschränkt. Der moralisierende Hintergrund, der das

Lied im Kernland noch auszeichnete, ist demnach gestrichen worden.

Bereits gegen Mitte des 17. Jahrhunderts mußten das Lied und die Tradition des Grafen Arnau auf Mallorca bekannt gewesen sein. Beim Adaptionsprozeß auf der Insel trifft die Überlieferung allerdings auf eine andere Sagenfigur, den Grafen Mal, mit dem sie sich dann verschmelzt. Historisch läßt sich dieser als Ramon Safortesa Pacs-Fuster de Villalonga i Nét identifizieren, Graf von Santa Maria de Formiguera und derer von Hero, Santa Margalida, Alcudiola, Maria, Puigblanc, Castellet und Tanca, geboren am 15. August 1627 und gestorben am 25. Oktober 1694. Sein streitbarer Charakter, die Unterdrückung des Volkes und sein kriegerisches Regiment brachten ihm den Beinamen des Bösen, Mal, ein. Und deshalb verbanden seine Vasallen ihn auch mit dem Lied und der Legende des Grafen Arnau.

Jede Epoche schuf ihr eigenes Bild von Arnau, angefangen bei dem, das mündliche Weisen in Form von Legenden und Balladen überlieferten, bis zu dem der Romantik, das auf der Form des schriftlich fixierten Wortes beruhte. Seither konnten die Leser als Kinder ihrer Zeit nicht mehr so viele abweichende Varianten entwickeln. Denn unsere Zeit lenkt unsere Leseweisen, sie läßt uns im geschriebenen Text etwas von unserer eigenen Welt, von uns selbst suchen. Gerade darin liegt die machtvollere Wirkung dieser Figur, daß sie Fragen aufwerfen und unzählige Antworten geben kann. Insofern ist Arnau keine museale Figur, starr und stumm, sondern führt alle Worte der Welt im Munde.

Wie Don Juan oder Faust zählt Arnau zum unverwechselbaren Kulturgut einer Gemeinschaft, in diesem Fall der Katalanen. Er weist somit hinaus über den begrenzten Horizont seines historischen Moments, über seine literarische Gattung und auch über all die Autoren, die von ihm gesprochen haben. Denn seine Person ist höchst komplex, mal nebulös und unfassbar wie ein Gespenst, mal klar begrenzt und kenntlich. ■